

Wir freuten uns schon seit Monaten auf diese tolle Zeit. Wo? In England bei unseren Gastfamilien. Um genauer zu sein in Dover, einer Stadt direkt an den Kreidefelsen am Meer.



Auf den Austausch hatten sich alle schon lange Zeit vorbereitet. Wir haben Gastgeschenke gekauft, mussten alles beim Packen bedenken, uns seelisch auf eine Woche in Dover, 490 km von Köln entfernt, einstellen und versuchen, trotz Aufregung genügend Schlaf zu bekommen.

Los ging es um Punkt 8:15 Uhr am Morgen, Treffpunkt vor der Schule, mit einem Reisebus. Wir fuhren in Richtung Westen, von Deutschland nach Belgien und von Belgien nach Frankreich. In Belgien legten wir einen kleinen Stopp an einer Tankstelle ein, um uns ein bisschen die Beine zu vertreten. Dann fuhren wir weiter nach Calais, wo die Fähre auf uns wartete. Doch bevor wir auf das Schiff gehen konnten, mussten wir erst durch die Passkontrolle. Sie durchsuchten auch einige Gepäckstücke. Dann hieß es: „Bus au revoir“

Erst danach ging es endlich los nach England: „Dover wir kommen.“

Auf dem Schiff gab es alles vom Kaffee bis zur Handyaufladebox. Nach zwei Stunden langer Schiffsfahrt, zwei Kaffees und einer Reisetablette,

kamen wir endlich an. An der Küste von Dover. Wir legten genau neben den Kreidefelsen an, von dort aus fuhren wir mit einem weiteren Bus zu der Schule unserer Austauschpartnerinnen.

Erst danach ging es endlich los nach England: „Dover wir kommen.“

Auf dem Schiff gab es alles vom Kaffee bis zur Handyaufladebox. Nach zwei Stunden langer Schiffsfahrt, zwei Kaffees und einer Reisetablette, kamen wir endlich an. An der Küste von Dover. Wir legten genau neben den Kreidefelsen an, von dort aus fuhren wir mit einem weiteren Bus zu der Schule unserer Austauschpartnerinnen.

Dann war es soweit, wir gingen in die Aula, wo unsere Austauschpartnerinnen alle auf uns warteten. Nun standen wir da, gefühlte 70 Augenpaare auf uns gerichtet und wir mussten einfach warten, bis wir aufgerufen wurden.

Dann ging alles schnell, unsere Gastfamilien nahmen uns unsere Koffer ab und fuhren mit uns zu sich nach Hause. Erst war alles ziemlich verwirrend und ich wusste ein bisschen nichts mit mir anzufangen. Alles so ungewohnt, nicht nur für mich, auch für meine Gastfamilie. Dann gab es auch schon Abendessen. Meine Gastfamilie hatte sich ganz genau meine Bewerbung durch gelesen, so wussten sie, dass ich gerne Lachs esse, also gab es leckeren Lachs mit Kartoffeln. Sehr nett! Danach gingen alle ins Bett und freuten sich schon auf den nächsten aufregenden Tag. Ich war froh, dass der erste Abend so gut verlief und ich mich gut auf Englisch unterhalten konnte.

Am nächsten Morgen gab es, wie bei uns zu Hause, ein einfaches Frühstück, ich konnte wählen zwischen Toast mit Marmelade und Müsli. Meine Gastfamilie hat jeden Morgen zusammen gefrühstückt. Dann ging es um 8 Uhr los zum Bus, die praktische Weise direkt auf der anderen Straßenseite hielt. Im Bus war es immer sehr laut; und was auffiel war, dass der Bus auch irgendwo hält, wo keine Station ist, man musste nur dem

Fahrer ein Zeichen geben. Sehr praktisch.

In der Schule angekommen saßen wir bis 9 Uhr in den Klassenzimmern unserer Austauschschülerinnen, dann brachten sie uns alle in die Bibliothek, wo bereits Frau Faulstich und Frau Springer auf uns warteten. Dann bekamen wir von dem Direktor eine kleine Einführung zum Schulleben und zu unserem Ausflug zum DOVER CASTLE. Eine wunderschöne alte Festung mit unterirdischen Tunneln, die früher während des Kriegs als Fluchttunnel dienten. In diesen Tunneln gab es damals alles. Es gab zum Beispiel ein großes Krankenhaus und eine Kommandozentrale, wo ausgeklügelte Pläne organisiert wurden. Oben auf der Burg war es sehr windig, es gab auch noch kleine Museen hier und dort, in denen wir uns immer mehr in die damalige Situation rein versetzen konnten. Insgesamt war es ein sehr spannender und witziger Ausflug.

Dort verbrachten wir fast den ganzen Tag, da es viel zu sehen gab. Trotzdem hatten wir danach noch ein bisschen Zeit um in einen englischen Supermarkt zu gehen, den „Morrisons“. Dort versorgten wir uns mit dem nötigsten Dingen.

Dann ging es wieder zur Schule und alle fuhren mit ihrer Austauschpartnerin nach Hause. Dort half ich meiner Austauschpartnerin Jessica bei ihren Deutschhausaufgaben. Dann gab es auch schon Essen, danach schauten wir uns alle zusammen die erste Folge von „Sherlock“ an. Wir beide sind Fans und haben in der einen Woche beide Staffeln angesehen.

Dann ging es auch schon wieder schlafen und wir aus Deutschland schrieben noch ein bisschen auf Whats app, da es ja ziemlich viel zu erzählen und auszutauschen gab.

Wir waren am Freitag dann endlich in London. Diesen Ausflug machten wir mit unseren Austauschpartnerinnen.

Ich glaube, ich habe an einem Tag in meinem ganzen Leben noch nicht soviel auf einmal gesehen. Dank Frau Springer und Frau Faulstich, die uns gescheucht haben, haben wir echt alles an einem Tag gesehen:

- London Eye
- Big Ben
- Tower Bridge
- Gherkin
- ...



Es war ein toller Tag, aber auch sehr anstrengend, zum Abschluss durften wir noch in Covent Garden shoppen gehen. Dann ging es mit dem Bus wieder zurück nach Dover, wo uns unsere Gasteltern abholten.

Am nächsten Tag war auch schon wieder Wochenende und wir haben etwas mit unseren Gastfamilien gemacht. Ich war am Samstag in Leeds Castle, einem Schloss, gut eine Stunde von Dover entfernt. Dieses Schloss wurde nach dem Tod der letzten Königin öffentlich gemacht und hat bis heute die originale Einrichtung behalten. Das Schloss hat auch einen tollen Garten. Danach besuchten wir Jessicas Oma, die dort in der Nähe wohnt und eine kleine Farm und einen Hund namens Piet besitzt. Am Abend sind wir in ein Pub an den Kreidefelsen gefahren und haben gut gegessen. Am nächsten Morgen sind wir an die Kreidefelsen gefahren und haben eine kleine Wanderung gemacht entlang des Meeres. Es war so gutes Wetter, dass wir Frankreich sehen konnten.

Wir machten uns dann einen schönen Nachmittag bei meiner Familie zuhause. Zum Abendessen gab es einen leckeren kleinen Kuchen gefüllt mit Himbeeren, Brombeeren und Äpfeln mit Vanilleeis. War der vielleicht LECKER. Es heißt ja eigentlich, dass die Engländer die schlechteste Küche der Welt haben. Das finde ich gar nicht, alles was ich in der einen Woche gegessen habe war super lecker. Und meine

Freundinnen konnten nur dasselbe sagen. Dann am Montag waren alle glücklich, da wir alle ein tolles Wochenende hatten. Inzwischen hatten wir uns schon alle eingelebt und hatten keine Schwierigkeiten mehr, mit unserer Gastfamilie zu sprechen. Am Anfang war das alles ein bisschen schwierig und aufregend. Aber dann, nachdem wir uns alle ausgetauscht hatten, ging es mit dem Zug nach Canterbury. Dort liefen wir als erstes zum „Dom von England“. Der Canterbury Cathedral. Wir bekamen alle einen Audioguide und liefen in Gruppen durch den englischen Dom. Die Kirche ist schön, nicht so grau wie der Kölner Dom, eher einladend und fröhlich. Sie haben viele bunte Domfenster. Nachdem wir uns den Dom angesehen hatten, gingen wir noch mal kurz shoppen. Also strömten wir in alle Richtungen aus. Es hat viel Spaß gemacht.

Dann ging es auch schon wieder zur Schule, wo wir von unseren Austauschpartnerinnen abgeholt wurden.

Dann war es auch schon wieder soweit man begann langsam seine 7 Sachen zupacken, denn Morgen war schon unser letzter Tag.

Den Dienstag verbrachten wir mit unseren Austauschpartnerinnen in der Schule. Die Austauschpartnerinnen wären bei uns schon in der Oberstufe, sie werden in Kursen unterrichtet. Ich hatte als erstes Physik, dann Englisch und danach ohne die Engländer Irish Dancing und Backen.

Irish Dancing war besonders witzig, weil es keiner richtig kapiert hat und es eine sehr spezielle Art ist zu tanzen. Dann war mittags Pause und wir haben uns etwas in der Mensa geholt. Deren Mensa ist sehr viel besser als unsere. Du kannst wählen zwischen warmen Gerichten, wie z.B. Nudeln oder ein Stück Fleisch, oder kaltem Essen, wie z.B. ein Sandwich oder ein belegtes Brötchen, dann gibt es noch Nachspeisen, wie z.B. Cupcakes oder Kuchen, und dann noch etwas zu trinken. Insgesamt ist das Essen sehr lecker. Nach der Mittagspause haben wir zusammen mit den Engländerinnen deutsch-englisches Stadt/Land/Fluss gespielt. Es war verwirrend und witzig zugleich. Dann nach einem langem Schultag geht es wieder nach Hause, und ich packe meine Sachen zusammen. Dann gibt es noch ein letztes Mal Abendessen, und als Nachspeise gibt es Pfannekuchen auf englische Art. Meine Gastfamilie hat auf den Pfannekuchen gefühlt einen Liter Zitronensaft gegossen und dann noch einen Berg Zucker gemacht. Uuuu.... Das war vielleicht sauer und nicht mein Fall. Aber den Engländern hat's geschmeckt, sie meinen, es ist die beste Art Pfannekuchen zumachen.

Am nächsten Morgen bringen mich Jessica und ihre Mutter zum Anleger, wo wir uns trafen. Keiner war sonderlich froh nach Hause zufahren. Es war eine wunderbare Zeit und eine schöne Erfahrung. Dann ging es auf das Schiff zurück nach Calais, wo wir wieder in den Bus stiegen und eine entspannte Fahrt nach Köln hatten.

Wir wollten alle noch länger bleiben und freuen uns schon sehr auf den Gegen Austausch im Sommer 2014, wenn wir unseren Gästen unsere Stadt zeigen dürfen. Es war für mich eine tolle Erfahrung, aufregend und spannend, jeden Tag Englisch zu sprechen. Meine Familie war sehr herzlich und freundlich zu mir, ich habe mich sehr wohlfühlt. Mein Wortschatz hat viele neue Vokabeln und meine Erinnerung viele neue Erlebnisse. Die Unterschiede in der Lebensweise der englischen Familien, die vielen Schlösser und Burgen, das Leben am Meer....alles so anders als in Köln. Anders und doch auch sehr schön.

Ein Artikel von Anna Wagner, Klasse 8d